

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester „Outgoings“**

Gasthochschule und Land: **Universidade Federal da Bahia (UFBA), Brasilien**

Akademisches Jahr: 2021

Studienfach und Level: Master Transkulturelle Studien

### **Kurswahl**

An der UFBA wählte ich zwei Kurse aus dem Angebot des Studienganges „Estudos Interdisciplinares Sobre Mulheres, Gênero e Feminismo“ also aus dem Bereich der Genderstudies.

Die gewählten Kurse sind:

1. Dynamik der Beziehungen zwischen Geschlecht, *race* und Klasse

Originaltitel: Dinâmica das relações de gênero, raça e classe

2. Geschlecht, Entwicklung und öffentliche Politik

Originaltitel: Gênero, desenvolvimento e políticas públicas

Die Kurse fanden einmal die Woche statt, allerdings dauerte jede Unterrichtseinheit 3,5 Stunden (ohne Pausen). Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Kurse in diesem Semester online statt, für 2022 ist bisher geplant, wieder Präsenzlehre anzubieten. Die Unterrichtssprache ist Portugiesisch und außer mir gab es keine weiteren Austauschstudierenden. Es ist also sehr wichtig, sehr gute Sprachkenntnisse mitzubringen. Der Unterricht war immer im großen Plenum, es gab während der Kurszeit keine Gruppenarbeiten oder Einzelaufgaben.

Studienleistungen waren die wöchentliche Textlektüren sowie Präsentationen in Gruppen. Die Gruppenarbeiten waren in einem der Kurse sehr zeitintensiv. Die Noten werden über die Präsentationen gegeben, es gab keine weiteren Prüfungsleistungen, also keine Klausur oder Hausarbeit am Ende. Die Gruppenarbeiten gestalteten sich etwas schwierig, weil alle anderen aus meiner Gruppe neben dem Studium arbeiteten und/ oder Familie haben und somit immer sehr viel zu tun hatten. Daher wurde viel improvisiert und die Gruppenarbeit bestand hauptsächlich aus Einzelaufgaben, die bei einem einzigen Treffen aufgeteilt wurden.

Die Kurse sind sehr zu empfehlen, gerade wenn man sich für intersektionalen Feminismus, Rassismus und Genderfragen in Lateinamerika interessiert. Die Dozentinnen standen in einem sehr engen und offenen Verhältnis zu den meisten Studierenden und es herrschte insgesamt eine sehr lockere Atmosphäre mit viel Platz zum diskutieren. Die Literatur war bunt gemischt. Wir lasen viel

von Autor\*innen aus Brasilien, einige Schwarze Autor\*innen aus den USA sowie afrikanische Literatur und Literatur aus Europa.

## **Unterkunft**

In Salvador wohnte ich am Rande von Santo Antonio Além do Carmo. Das ist ein sehr schönes Stadtviertel im historischen Zentrum der Stadt. Ich wohnte hier in einem privat angemieteten Haus, was ich mir mit meinem Freund teilte. Insgesamt sind WGs hier nicht sehr viel verbreitet. Die meisten Brasilianer\*innen, egal welches Alter, wohnen mit ihrer Familie oder mit Lebenspartner\*in zusammen. Es ist nicht schwer, in Salvador eine Wohnung zu finden, denn freien Wohnraum gibt es genug. Eine Webseite zur Wohnungssuche ist zum Beispiel: [olx.br](http://olx.br). Die Mieten unterscheiden sich in Salvador sehr stark, je nach Stadtviertel. Außerdem zahlt man sehr viel extra (teilweise das doppelte der Miete), wenn man in einem Condominio, also einem geschlossenen Wohnblock mit Security-Guard wohnt. Auf diese Extra-Zahlung muss man unbedingt achten. Ich selbst habe zu zweit für das Haus Miete kalt nur 150€ gezahlt. Dazu kamen dann noch die Nebenkosten, die jeden Monat einzeln bezahlt werden. Freundinnen von mir zahlen in anderen Stadtvierteln in der Nähe vom Meer deutlich mehr. Die Miete kann dort auch mal bis zu 400€ für ein Einzelzimmer kosten. Je nach Budget, kann also viel gespart werden, je nachdem in welchem Stadtviertel man wohnt. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, dass es ein relativ sicheres Viertel ist. Hier ein paar Tipps für geeignete Stadtviertel im Zentrum: Santo Antonio Além do Carmo, Barbalho, Pelourinho, Rio Vermelho, Federacao, Barra.

## **Transport**

Nach Salvador gibt es leider keinen direkten Flug aus Deutschland. Die beste Verbindung ist Frankfurt- Sao Paulo- Salvador mit LATAM Airline oder Hamburg-Lissabon-Salvador mit TAP Portugal.

Vorort in Salvador ist der Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwierig. Es gibt eine Metrolinie, diese verbindet allerdings nur die Linie zum Flughafen bis zum Stadtzentrum. Es gibt viele Buslinien, oft brauchen diese sehr lange und fahren unregelmäßig. Nachts wird empfohlen, nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Eine gute Alternative bieten Taxis oder die App „Uber“. Hier gibt es gute Angebote, sich schnell und sicher in der Stadt zu bewegen. Salvador ist eine Autostadt, wer die Möglichkeit dazu hat, könnte sich auch zeitweise ein Auto kaufen. Fahrradwege gibt es nur entlang der südlichen Strandpromenade.

## Sicherheit

Salvador ist bekannt als eine gefährliche Stadt. Für Tourist\*innen und *weiße* Menschen bezieht sich die Gefahr hauptsächlich auf Raubüberfälle. Diese können unbewaffnet oder bewaffnet an jedem Ort passieren und leider auch zu jeder Tages- und Nachtzeit. Leere Straßen, vor allem kleinere Seitenstraßen sowie große Ansammlungen von Menschen sind zu vermeiden.

Je nachdem, ob man von Racial Profiling und Rassismus betroffen ist, kann u.a. auch mit der Polizei gerade nachts und in einigen Favelas sehr gefährlich werden, da es dort oft zu Razzien mit vielen Toten kommt.

Allgemein sollte sich immer vorher informiert werden, welcher Stadtteil (manchmal sind es auch nur Straßen) lieber nicht (alleine) besucht werden sollten.

Es gilt: Immer auf die Tipps von den Brasilianer\*innen hören und lieber einmal zu viel nachfragen. Sie kennen ihre Stadt sehr gut und können auf Gefahren hinweisen.

## Empfehlungen

- Der Studiengang sowie auch die zwei oben genannten Kurse sind jeder Person zu empfehlen, die sich für intersektionale Studien zwischen Gender, *race* und Klasse interessiert. Vor allem aufgrund der großen Diversität der Studierenden und Dozierenden sowie der diversen Literatur aus den Black Feminism Studies und Afrobrasilianischer Literatur, ist hier ein nicht-eurozentrisches Studium möglich.
- Die Universidade Federal da Bahia ist eine sehr renommierte, kritische Universität und genießt in Brasilien viel Ansehen.
- Salvador ist für einen Studienaufenthalt sehr zu empfehlen, insbesondere für alle, die Großstadt sowie Meer lieben und für alle, die sich für die koloniale Geschichte Brasiliens und afrobrasilianische Transkulturalität interessieren.
- Empfohlene Wohngebiete: Santo Antonio alem do Carmo, Barbalho, Barra, Rio Vermelho, Federacao (Nähe Campus), Campo Grande (in der Nähe der Universität).
- Wichtige Wertsachen lieber zuhause lassen, es gibt viele Raubüberfälle!

## **Persönliches Fazit**

Für mich war der Aufenthalt super wertvoll, zunächst einmal da ich sehr viel von der Studierendengruppe lernen konnte. Die Gruppe war sehr viel diverser, als meine Studiengruppe an der Universität Bremen. So waren wir bunt gemischt nach Alter, Identifizierung als BIPOC/ *weiße* Person, sexueller Orientierung, Disability und die meisten haben schon einen festen Job in diversen Berufsfeldern. Viele der Studierenden haben außerdem schon Kinder. Damit wurde „Intersektionalität“ als Praxis bei allen Themen direkt immer mitgedacht und die Diskussionen waren sehr lebendig. Spannend war für mich, dass die Teilnehmer\*innen sehr viel Persönliches und damit auch Emotionen mit der Gruppe teilten. Gender, Erfahrungen mit Rassismus, Klassismus wurden als etwas sehr persönliches thematisiert und die Literatur wurde meistens nebensächlich.

Ich habe das Auslandsstudium insgesamt als wichtige Ergänzung zum Masterstudium der transkulturellen Studien erlebt, um hier postkoloniale Theorie, Genderstudies und Studien über Rassismus zu vertiefen und zwar aus Perspektive des Schwarzen Feminismus.

Brasilien hat viele großartige (Schwarze) Wissenschaftler\*innen und wichtige transatlantische Beziehungen, um sich mit kolonialer Geschichte und den bis heute andauernden Folgen sowie Transkulturalität auseinanderzusetzen. Ich würde Brasilien daher als Zielland für Kulturwissenschaftler\*innen unbedingt allen empfehlen, die sich für diese Themenfelder interessieren.

Auf jeden Fall denke ich, dass sich der Aufenthalt positiv auf meine weitere Lebensplanung auswirkt, da ich meine Perspektive intersektional erweitern konnte und außerdem einen weiteren Schwerpunkt auf Gender setzen konnte. Nicht zuletzt konnte ich natürlich auch meine portugiesischen Sprachkenntnisse verbessern.

Sehr schade war, dass die Kurse nur digital stattgefunden haben! Trotzdem war Brasilien und auch Salvador als Stadt eine sehr gute Wahl und ich habe mich insgesamt sehr wohl gefühlt.